

# Neue Ausstellung im Jüdischem Museum eröffnet

## OB Roth bewundert den Hanuta-Leuchter

19 knackige Hanuta-Tafeln, gespickt mit 9 gelben Kerzen. Der Hanuta-Leuchter ist ein Exponat der neuen Ausstellung „Ein gewisses jüdisches Etwas“ im Jüdischen Museum. Gestern die feierliche Eröffnung mit OB Petra Roth, Salomon Korn (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frank-

furt) und Museumsleiter Raphael Gross.

Zum 20. Geburtstag des Hauses konnten Besucher Gegenstände und Geschichten einreichen, mit denen sie „irgendetwas Jüdisches“ verbinden. Gross betonte: „Die deutsch-jüdische Geschichte soll nicht nur als Holocaust dargestellt werden.“ Ein jüdisches Museum muss auch die kulturelle Identität der Juden zeigen.

Rund 150 Objekte kamen zusammen. Darunter: ein Geld-BH, in dem eine Jüdin ihr Geld während der Emigration versteckte, eine CD-Sammlung („Jews who rock“), Gemälde, Gesangsbücher, eine Fußboden-Kachel der zerstörten Börneplatzsynagoge oder ein Autogramm von Ignatz Bubis. Den Hanuta-Leuchter reichte Roswitha Fleiß ein, deren kleine Tochter

mit dem Begriff „Chanukka“ die leckeren Haselnusstafeln verband.

Ab Januar 2009 werden die Projekte für 3 Monate im Museum Judengasse gezeigt. *jak*



Fußboden-Kachel aus der Börneplatz-Synagoge



Die Dekoblume wurde zur Museumseröffnung vor 20 Jahren getragen



Raphael Gross, Petra Roth und Salomon Korn vor dem Hanuta-Leuchter

Fotos: BERND KAMMERER